Vowort

Autor(en): **Ulrich, Anita**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **52 (1983-1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Diese Arbeit macht sich nicht zur Aufgabe, Entwicklungslinien des «immer schon» existierenden «ältesten Gewerbes» aufzuzeigen, sondern analysiert das Phänomen Prostitution als speziellen Ausdruck der allgemeinen Gestaltung der Sexualität in der bürgerlichen Gesellschaft. Ferner soll mit dieser Arbeit ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Frau geleistet werden.

Erste Anregungen und Hinweise zur Gestaltung des Themas erhielt ich durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars: «To Suffer and Be Still – Die Frau im 19. Jahrhundert» an der Universität Zürich.

Herrn Professor Dr. Rudolf Braun, der dieses Seminar leitete und meine Dissertation betreute, schulde ich für seine entscheidenden Anregungen und seine Unterstützung herzlichsten Dank.

Für die engagierte Hilfeleistung bei der Archivarbeit möchte ich Herrn Roman G. Schönauer vom Stadtarchiv Zürich besonders danken, ferner gilt mein Dank den Beamtinnen und Beamten der Zentralbibliothek und des Staatsarchivs.

Die Fertigstellung und Drucklegung der Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die finanzielle Unterstützung der Janggen-Pöhn-Stiftung St. Gallen, der Casinelli-Vogel-Stiftung, der Steo-Stiftung, der Zürcher Frauenzentrale und der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, die diese Arbeit als Neujahrsblatt aufnahm. In meinen Dank einschliessen möchte ich Herrn Dr. H. Meyer, Präsident der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, der bei der Finanzierung und Drucklegung der Dissertation grosse Arbeit leistete.